

Inhalt der 89. Pressekampagne

(Originalbeitrag in russischer Sprache auf den Seiten 14-15)
(Übersetzung in hebräischer Sprache auf den Seiten 16-19)

Zeitung: "Westi" vom 09. Mai 2013 (Himmelfahrtstag)

Text:

ISRAELS SCHICKSAL LIEGT WEITERHIN IN DER HAND GOTTES

Als Zeugen Gottes sehen wir uns gegenüber unserem Volk in Zion in der Pflicht

In über drei Jahrzehnten äußerten wir uns über Israels Schicksalsweg – und wie zu erwarten war, verhallte unser Weckruf bis auf den heutigen Tag. Wie die christliche Kirche steckt auch Israel fest in seinen Traditionen und versteht bis heute nicht die warnenden Stimmen seiner Propheten im TENACH. Denn in den Jeschivot wird nur „Wasser getreten“, aber der Charakter Israels hat sich bis heute nicht zum Besseren gewandelt.

Unser lieber Jesaja klagte schon im 1. Kapitel, Vers 4, daß das Volk mit Schuld (am kawed awon) beladen sei. Er verglich den Körper unseres Volkes mit einem Krebsgeschwür (Vers 6). Das Problem unseres Volkes ist die Nichterkenntnis seiner Schuld, sich an Gottes Gnadenbund nicht halten zu wollen. Denn welche Verdienste haben wir vor der Gottheit vorzuweisen? Hat sich der Ewige nicht erdenkliche Mühe gegeben, als Er uns aus der ägyptischen Fron mit mächtiger Hand befreite, uns durch die unwegsame Wüste Sinai begleitete, uns in Kanaan beheimatete bei allen Auseinandersetzungen mit den Kanaanitern und später mit den Philistern, den heutigen Palästinensern? Doch die Verwerfung des Messias Jeschua, der noch immer im Talmud und an den Kirchenwänden in Jerusalem als „ben-sonah“ (Sohn einer Hure) verunehrt wird, bescherte uns die

Zerstörung des Tempels in Jerusalem und den Verlust unserer geliebten Heimat in Eretz Israel. Selbst der millionenfache Mord des menschenverachtenden Nazi-Regimes in Europa zeigte uns, daß die Huld Gottes von uns gewichen war. Dies noch immer leugnen zu wollen, ist reiner Selbstbetrug. Daß wir seit 1948 wieder im Land der Väter leben dürfen, ist ebenfalls nicht unser Verdienst, sondern der Bündnistreue Gottes zuzuschreiben. Unsere Schuld begleitet uns daher bis zum heutigen Tage. Der Traditionalismus der Rabbis führt zu keinen neuen Horizonten. Die Furcht, seine jüdische Identität zu verlieren, ist größer als der Gedanke eines geistlichen Neuanfangs, der nur ein messianischer sein kann. So zerstört unvergebene Schuld unseren ganzen Volkskörper und zersetzt das Gemeinschaftsleben. Als Ergebnis dieses Ungehorsams gegenüber Gottes Heilsordnung waren in der Antike die Deportationen durch die Assyrer und die Babylonier und später nach der Verwerfung Jeschuas als Messias in seiner Knechtsgestalt auch durch die Römer. Doch Schuld blieb nicht auf unser Volk allein beschränkt, sondern breitete sich nun ausgerechnet auf die christlichen Völker aus, so daß die blutigsten Kriege im so genannten christlichen Abendland erfolgten. Denkt man an alle Religionskriege und hier vor allem an den Dreißigjährigen Krieg, so hat man für wahr nicht den Eindruck, daß von einem „Volk Gottes“ die Rede

sein kann, von dem im Neuen Testament als das „neue, geisterfüllte Volk Gottes“ die Rede ist.

Der geistliche Hochmut, in dem bis heute das jüdische Volk trotz Holocaust schwelgt, sowie die institutionellen Kirchen aus der jüdischen Historie ihr Selbstverständnis schöpfen, hat dieses allzu menschliche Denken und widergöttliche Handeln möglich werden lassen. Sieht man die „Kirchenfürsten“ im römischen Petersdom oder die Rabbis, so hat man nicht den Eindruck, als handele es sich um wahre Diener der Menschen, sondern eher um ihre Beherrscher. Nur der Messias Jeschua in seiner Knechtsgestalt, die so treffend der Prophet Jesaja im 53. Kapitel beschreibt, ist in den Augen des Ewigen der rechte Erlöser auch und gerade für Israel.

Und dort, wo keine Bußpredigt erfolgt - egal ob unter den Nationen oder in Israel – kann es auch keine Erneuerung zu einer Umkehr der Herzen und damit zu Gott kommen. Predigten ohne Gerichtsandrohung führen in weitere Versuchungen und Versündigungen. Denn die Gerichtsschläge Gottes finden weder unter der Christenheit noch unter dem jüdischen Volk eine Deutung. Darum bleiben die Wunden an unserem Volkskörper wie frische und unbehandelte Beulen und Striemen. Wie oft wurde das Land Gottes, in dem wir wieder leben dürfen, von Fremden verwüstet. Auch die internationale Politik fordert von uns, dieses Land, das wir auch durch die fortgesetzte Aggression der arabischen Anrainer-Staaten erweiterten, wieder an unsere alt/neuen Gegner zurückzugeben, wie wir auch den Gazastreifen an die Philister dieser Tage im Jahre 2005 zurückgaben – und nur Haß und Feindschaft dafür ernteten.

Wir müssen endlich aufhören, uns selbst heilig zu sprechen. Die

(Fortsetzung auf Seite 19)

äußeren und inneren Zustände in unserem Volk sind nicht verheißungsvoll. Unsere traditionellen Feinde rüsten sich mit Massenvernichtungswaffen auf. Der schwache Mann in Washington ist nicht die Führungspersönlichkeit, die uns vor dem Schlimmsten bewahren kann. Rußland rüstet unsere Feinde auf, und Europa übt sich weiterhin in der Rolle des unbeteiligten Maklers. Deswegen EURO-Desaster zeigt nur, wie führungsschwach dieses Europa geworden ist.

Die allgemeine Unwissenheit macht Schule

Einem Alkoholiker bereitet es Schwierigkeiten, seine Alkoholsucht einzugestehen. Er weiß,

daß er in Zukunft abstinent leben muß, sonst wird er physisch und psychisch zugrunde gehen. Aber an erster Stelle muß das Eingeständnis des eigenen Versagens stehen. Genauso hätte auch unser leidgeprüftes Volk seine Jahrtausende alten Lektionen endlich lernen müssen. Daß nun in unseren Tagen das Heer unserer Feinde weiter anwächst, liegt ebenfalls in der Zulassung Gottes, denn ohne den Willen Gottes kann nicht einmal ein Vogel vom Himmel fallen (Matthäus 10,29). Leider sind unsere Rabbis nicht so klug und weise, wie sie dies von sich denken. Gleiches kann man auch über die christlichen Theologen sagen, die mit ihrer Substitutionslehre sämtliche Heilszusagen Gottes für unser Volk in

Zion für sich selbst vereinnahmt haben, obschon die Kirchen zu keiner Zeit die Liebe des universalen Messias Jeschua glaubhaft gegenüber jedermann vertreten und vorgelebt haben. Daher geht es dem Ewigen stets um den Restgedanken – sowohl bei unserem Volk, von dem nur ein zehnter Teil im Endzeitprozeß übrigbleiben wird (Jes. 6,13 und Amos 5,3). Allein bei Jesaja kommt der „Restgedanke“ 27 Mal vor. Es gehört zum Recht des Ewigen, Seine Getreuen zu selektionieren. Alle Mietlinge unter den christlichen Theologen und unter den so genannten ultraorthodoxen Juden (charedim) werden in den letzten eschatologischen Wirren dahingerafft werden (vgl. auch 5.Mos. 28,62).

Man fragt sich wirklich, was all diese ultraorthodoxen Juden in ihren Jeschivot lernen und ständig repetieren, ohne allerdings Sinn und Inhalt des TENACH zu verstehen. Es erinnert an eine Gehirnwäsche, die zu sich selbst sagt: „wir sind das erwählte Volk; demzufolge sind wir vollkommen und besser als alle anderen Völker!“ Diese Einstellung hat sich in unserer ganzen Geschichte als ein Trugschluß herausgestellt. Doch wir haben niemals eine Lehre daraus gezogen. So liegt es an jedem Einzelnen aus dem Volke Israel, umzukehren zu seinem Messias-Erlöser, der auch heutzutage noch immer so heftig gehaßt und verworfen wird wie vor fast zweitausend Jahren.

Gott ist ein „agent provocateur“

Israel stürzte über den leidenden Gottesknecht (ewed ha-Schem), der für uns Juden keine Schönheit besaß, die uns gefallen hätte. Er ist bis heute der „Allerverachtetste und Unwerteste und noch immer voller Schmerzen und Krankheit“. Und so halten wir den Messias Jeschua für den, der von Gott verlassen worden wäre, wo er doch um unserer Missetaten und unserer Sündhaftigkeit willen sich an ein Fluchholz hatte nageln lassen und machte so als rechtes Passahlamm den Weg frei für unsere Erlösung. „Die Strafe für unsere Sünden liegt somit auf ihm, damit wir endlich Frieden mit Gott und auch für unser Land erhalten, denn erst durch seine Wunden sind wir geheilt (Jes. 53,3-5). Und solange wir nicht zu dieser Erkenntnis vorstoßen, werden wir herumirren wie Schafe, weil wir keinen Hirten haben. Was dies bedeutet, weiß ich aus eigener Erfahrung, als ich 1965 Hirte im galiläischen Kibbuz Ayelet-Haschachar war. Ohne meine Anwesenheit wären meine 364 Schafe ein leichtes Opfer wilder

Tiere und Wegelagerer geworden. Ein Schaf rettete mir sogar mein Leben, das mich am Weiterlaufen hinderte, weil ich sonst auf die giftigste Schlange im Nahen Osten getreten wäre. Auch so kann sich Gott eines Tieres bedienen, um uns vor Unheil zu bewahren – und so bewahrte er mich auch vor dem Holocaust in Nazi-Deutschland, wo ich das Licht der Welt erblickte.

Und wie der Messias Jeschua ein Provokationsstein für unser jüdisches Volk wurde, so ist unser Staat Israel zunehmend ein Provokationsstein für alle anderen Völker. Unser lieber Sacharja hat dies expressis verbis für die Endzeit vorhergesagt, als er in Kap. 12,2-3 davon schreibt, daß „alle Völker“ sich im Kampf gegen unseren Staat versammeln werden, aber dies in der Zulassung Gottes steht, weil Er bewußt und vorsätzlich Israel zum Laststein für alle Völker machen wird. Und wer diesen hinwegzuheben versucht, wie dies alle bisherigen „Friedenspläne“ der internationalen Staatengemeinschaft vorsahen, wird sich unweigerlich die Hände zerreißen. Daher sind sämtliche so genannte Friedensbemühungen durch die Hand von Politikern obsolet. Die zweitausendjährige Abseitsstellung Israels zur Zeit der Heidenvölker war auch Gericht an Israel und diente zugleich als Prüfung für eine selbstherrliche Christenheit. Nur wenige Nationenchristen werden dem durch Kriege und Naturkatastrophen verursachten Unheil entgehen. Da hilft es nicht, wenn das ganze Volk zwei Schabbatot einhalten würde, wie im Talmud behauptet wird. Es geht um das Herz unseres ganzen Volkes und jedes Einzelnen, denn der Neue Bund ist ein Erkenntnisbund, da Israel den Bund vom Sinai nicht gehalten hat (Jer. 31,31-34).

Dieses Volk spricht nur immer vom Bund (Jes. 8,12)

Wahrsager, Zeichendeuter und Kabbalisten treiben wie in der Antike erneut ihr Unwesen im Lande Zion und verderben die Seele unserer Bürger. Denn der HERR hat uns einen Bund des Friedens verheißen, der ein ewiger sein wird (Jes. 54,10; 55,3; Hes. 34,25). Und weil Israel sein Heil weiterhin in seiner talmudischen Tradition sucht, was nicht Gottes Wort beinhaltet, werden auch noch die letzten Plagen über Israel kommen und ein politischer Führer, der sich im eigenen Namen den Messiasanspruch aneignen wird.

Wem ist der Arm des HERRN offenbart? Jene, die ihre Frömmigkeit auswendig an ihrer Kleidung vorweisen, sind Ignoranten und kennen nicht die Zeichen unserer Zeit. Gleiches kann man auch den Kirchenvertretern nachsagen, weil sie Israel als Endzeitzeichen Nummer Eins nicht erkennen können, da sie sich als das „neue, geisterfüllte Israel“ verstehen. Aus diesem Grunde werden sie sich ein letztes Mal an unserem Volk in Zion versündigen, so daß die Kirchen damit den Zorn Gottes auf sich ziehen werden. Sacharja 14,12-13 weist darauf hin, daß dies durch ein atomares Ereignis geschehen wird, wenn unter den Völkern ein Getümmel anheben wird. Mit dem Kriegszug der Völker gegen das kleine Israel nehmen die gottlosen Nationen eine Giftschale (saf-ra'al) ein und werden sich daran zu Tode trinken. Gott läßt sich nicht spotten, was ER uns in allen Jahrhunderten an unserem eigenen Volkskörper zu spüren gab. Aber Gottes Gerechtigkeitsbeweis macht auch vor den Türen der Christen nicht halt, die nur dem Anschein nach Christen sind, aber nicht christlich gehandelt haben. Ich selbst habe viele Anfeindungen von christlicher Seite in Deutschland erfahren,

Sie haben mit mir ihren Mutwillen getrieben. Nur wenige standen mir beiseite. Die Heidenzeiten waren auch eine Prüfungszeit für die Nationen, die nicht genügend geistliche Reife besaßen, um den hohen Anspruch der Nächsten- und Feindesliebe zu erfüllen. Zwar gilt Gottes Heilsangebot durch Seinen Gesalbten Jeschua allen Menschen, aber die Endzeit (be-acharit ha-jamim) führt erneut zu Scheidungen. Selbst die abgefallene Christenheit kürt sich ihren eigenen „antichristlichen“ Herrscher und Führer, wie einst deutsche Theologen auch dem Massenmörder Adolf Hitler huldigten. Selbst die vom neuen Papst Franziskus I. beschworene Ökumene ist der Einstieg in den Glaubensabfall, denn der „Reformator“ Martin Luther war ein erklärter Antisemit, der für die Judenverfolgungen im Mittelalter mitverantwortlich ist. Selbst Julius Streicher, der Herausgeber des Naziblattes „Der Stürmer“, berief sich beim Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß auf Martin Luther und dessen Mordaufrufe gegen die Juden. Einst riefen die Deutschen, den anderen Völkern den „totalen Krieg“ zu bescheren mit dem Ergebnis, daß sie selbst Opfer dieses totalen Krieges wurden. Denn Gott läßt sich nicht spotten! Aber ungeachtet dessen bleibt der Besitzstand von Eretz Israel ein vager, auch wenn er als letzter sicherer Hafen für die Weltjudenheit gilt. Denn die wahre und einzige immerwährende Versicherungspolice für Land und Volk Israel hält der Ewige mit seinem gesalbten Messias Jeschua in Händen – und dies über unseren leiblichen Tod hinaus. Das Trauma der Schoah schwebt noch immer

über uns. So wie wir niemals in unseren Publikationen in Europa an einen Arabischen Frühling geglaubt haben, so glauben wir auch nicht an eine gesamtstaatliche Solidarität der Völkerfamilie für unser leidgeprüftes Volk in Zion. Vielmehr beobachte ich einen zunehmenden Antisemitismus weltweit. Es war nicht nur die Kirche, die das jüdische Volk in allen Jahrhunderten dämonisierte; auch die Menschen wurden getrieben von Vorurteilen gegen alles Jüdische bis in unsere Tage hinein. Dies habe ich in meinem Buch „Antisemitismus – gestern und heute“ bereits vor Jahren deutlich zum Ausdruck gebracht. Aber ohne eine Hinwendung zu unserem Messias Jeschua wird Israel keine Sicherheit und Frieden geschenkt erhalten.

Wie einst Hosea 9,1-9 eine letzte Warnung an die Anschrift Israels sandte, so tat dies bereits Joel 4,1-16 a an die Anschrift der Völker. Wir können schon aus Kostengründen nicht die ganzen Bibelstellen aus dem TENACH zitieren, daher geben wir nur die Bibelstellen an. Und falls Sie noch keine Bibel besitzen, dann können Sie diese bei uns KOSTENLOS beziehen. Aber lesen müssen Sie sie schon selbst, denn es kommt eine Zeit, wo die Leser dieser Zeilen nach Antworten suchen werden über all dem Unheil, das erneut über unser Volk kommen wird – und niemand auf Erden wird uns dann beistehen.

Unser kostenloses Angebot

Ich habe in all den vielen Jahren mittels 89 Pressekampagnen gewarnt und das Volk zur Umkehr aufgerufen. Aber wer nicht

hören will, muß am ganzen Körper fühlen, was es heißt, die Worte Gottes zu ignorieren. Daher gilt auch weiterhin unser vielleicht letztes Angebot, bei uns **kostenlos** folgende Literatur in Ihrer Landessprache zu erhalten:

O die ganze Bibel mit dem Neuen Testament, das von Juden für Juden geschrieben wurde

O „Berufung und Zukunft des Volkes Israel“

Füllen Sie bitte zum Erhalt dieser Sendung den unten stehenden Coupon mit deutlicher Handschrift aus. Falls Sie von uns keine Reaktion erhalten, dann versuchen Sie es einfach noch einmal, uns anzuschreiben

INSTITUT FÜR ISRAELS UNIVERSALE BERUFUNG

**Klaus Mosche Pülz
(Vorsitzender und Autor)**

**P.O.Box 8503
61084 Tel Aviv**

COUPON (Bitte deutlich schreiben)

Name:.....

Straße:.....

Stadt/PLZ:.....

Telefon:.....

Datum/Unterschrift:.....

***Bitte beachten Sie die umseitigen Anmerkungen
zur vorliegenden 89. Pressekampagne.***